

Jahreslosung 2021

„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Lk 6,36

Sei doch mal spontan! Freu dich doch! Lach doch mal!

Was soll man dazu sagen?! Solche Aufforderungen lassen den Angesprochenen meist etwas hilflos stehen. Ja, würde ich gerne, aber wie soll ich so eine Reaktion auf die Schnelle erzeugen?

So ähnlich mag einem auf den ersten Blick auch die Jahreslosung begegnen: Seid barmherzig? Ja, unbedingt! Barmherzig sein ist etwas Gutes, so ist Gott, so sollen auch wir sein. Alles klar. Aber: Barmherzig sein - dem anderen mit Empathie, Mitgefühl, einem „warmen Herzen“ begegnen ist kein Zustand, der sich kurzfristig einschalten lässt, sondern eine Lebens-Haltung, die wachsen und sich entwickeln kann.

Das zeigt ganz deutlich ein zweiter Blick in den (griechischen) Text der Losung: *werdet* barmherzig heißt es da wörtlich, oder, etwas ausgeführt: „verändere dich zur Barmherzigkeit hin“ (mir gefällt besonders das englische „come into compassion!“ – „kommt rein in die Barmherzigkeit!“).

Seid barmherzig – *werdet* barmherzig, ist das nicht letztlich egal? Wortklauberei für Theologen? Ich finde: nein, denn hier ist Bewegung drin! Barmherzig sein ist kein statischer Zustand, den man schnell anknipsen könnte. Eher ein sich auf den Weg machen – einen Weg, auf dem es leichtere und anstrengende Abschnitte gibt, es mehr oder weniger gut gelingt, tatsächlich Barmherzigkeit zu üben.

Was dem gegenüber fest steht und Orientierung für unterwegs bietet, ist Gottes Barmherzigkeit. Er begegnet seinen Menschen liebevoll, mit warmem Herzen – und das bedingungslos. Damit ist der Grund gelegt, auf dem dann wir unsere Schritte machen: *werdet* barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig *ist*!

Wie das konkret und praktisch gehen kann, barmherzig zu werden, in den Zustand der Barmherzigkeit einzutreten, davon sprechen die Verse, die der Losung im Lukasevangelium folgen: Richtet nicht. Verdammt nicht. Vergebt.

Wer selbst freigesprochen ist, der muss nicht richten. Wer selbst erlöst ist, muss niemanden verdammen. Wer selbst Vergebung erlebt hat, der kann sie selbst schenken.

In kleinerer Münze könnte das bedeuten: über eine Unzulänglichkeit des Anderen großzügig hinweg sehen und sie nicht ausschlachten. Gerüchte und Klatschgeschichten auflaufen lassen, statt sie genüsslich weiter zu verbreiten. Eine Hand reichen, auch wenn es zunächst schwerfällt.

Das scheint machbar? Mindestens einen Versuch wert.

„Kommt rein in die Barmherzigkeit!“ – unser Vater im Himmel ist dort und erwartet uns mit warmem Herzen.

Barbara Hauschild